



gemeinsam unterwegs

im Pfarrverband Kroisbach • Ragnitz • St. Leonhard

Graz • März 2020

THEMA

Kirche für die Stadt

Nicht uns selbst, sondern das Wohl der Stadt wollen wir in unserem Seelsorgeraum als Kirche im Osten von Graz in den Mittelpunkt unseres Tuns stellen.

Seiten 4–5

ST. LEONHARD

Uprising

Gemütliches Ankommen, gute Musik, ein kurzer Impuls und Gespräche in Kleingruppen zeichnen dieses monatliche Format für junge Erwachsene aus.

Seite 6

KROISBACH

Sind alle gleich?

Wie wir an dem einen Leib viele Glieder haben, so sind wir Glieder am Leib Christi, haben verschiedene Gaben und Aufgaben (Röm 12), auch die FRAUEN!


Seite 13

RAGNITZ

Seit 25 Jahren

Die Besuchsgruppe, die alle Pfarrangehörigen ab dem 75. Lebensjahr regelmäßig zum Geburtstag besucht, feiert selbst Geburtstag. Wir gratulieren!

Seite 14



Schließ auf das Land,
das keine
Grenzen kennt



Das brennende Thema Ökumene

Wie seit Jahrzehnten haben wir in der Pfarre Kroisbach auch 2019 einen ökumenischen Pfingstgottesdienst gemeinsam mit der evangelischen Gemeinde gefeiert. In gewohnter Weise durfte der neue Superintendent die Predigt halten und bei der Wandlung dem zelebrierenden Priester über die Schulter schauen. Für alle, die wie ich aus Mischehen stammen und von Kind auf in beiden Kirchen aufgewachsen sind, ein besonders schmerzlicher Anblick. Die Bitte der Zelebrierenden, die Evangelischen mögen die Kommunion aus der Hand ihres Pfarrers und die Katholischen aus der Hand ihres Priesters empfangen, forderten den „zivilen Ungehorsam“ vieler „Laien“ heraus – evangelische Christen gingen zum katholischen Priester und katholische Christen zum evangelischen Pfarrer, begleitet von einer leisen Stimme aus dem Hintergrund: „Wir lassen uns nicht auseinanderdividieren.“ Ökumene von unten.

Ende November erlebten wir dann eine vielversprechende „Denkwerkstatt“ für den zukünftigen Seelsorgeraum Graz-Ost. Die Anwesenden stürzten sich mit vollem Elan in die gestellten Aufgaben und formulierten ihre Ideen. Ängste formulierte niemand – doch schon bald ...

Unser mit Spannung erwarteter Ökumenischer Gottesdienst am 19. Jänner 2020 wurde trotz Anwesenheit eines katholischen Priesters als Wortgottesdienst gefeiert – nur die wunderbare Predigt des früheren Superintendents und seine Grüße und Segenswünsche von Bischof Johann Weber lassen hoffen.

Warum wird leichtfertig die Glaubwürdigkeit der christlichen Kirchen aufs Spiel gesetzt?

AMI BEHML, KROISBACH

Schlüsselstellen in der Bibel

Unser Fastenthema für die Gottesdienste im Pfarrverband

Ein großer Schlüssel wird während der Fastenzeit die Gottesdienstgemeinden in unseren Kirchen willkommen heißen. Unter diesem Symbol wird der Satz zu lesen sein: „Schließ auf das Land, das keine Grenzen kennt.“ Er ist der dritten Strophe des schönen Liedes „Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr“ entnommen, das der holländische Priester und Dichter Huub Oosterhuis verfasst und Lothar Zenetti ins Deutsche übersetzt hat.

Wir wollen in der Zeit der Vorbereitung auf das Osterfest heuer besonders Bibelworte in den Blick nehmen, die Schlüsselstellen für unser Leben sind oder zu solchen

werden können, Worte, die neue Lebensräume öffnen und erschließen, die der Schlüssel zu einem kostbaren Schatz und einem weiten, grenzenlosen Land sind.

Kärtchen mit solchen Schlüsselstellen aus der Bibel werden in Körben in den Kirchen bereitliegen, verbunden mit der Einladung, sich eines mit nach Hause zu nehmen, den jeweiligen Satz der Bibel zu meditieren und in das alltägliche Leben einfließen zu lassen. Es werden auch leere Kärtchen dort aufliegen, auf die Sie Ihre persönliche Schlüsselstelle in der Bibel schreiben können. Wenn Sie diese Karte dann in den Korb legen und so ein Ihnen wichtiges Bibelwort jemand anderem „schenken“, entsteht ein bereichernder gegenseitiger Austausch, eine ganz neue Form des Bibel-Teilens.

In dieser Fastenaktion nehmen wir Bezug auf die drei Jahre der Bibel, die wir gerade durchschreiten. Sie stehen unter dem Motto „BIBEL hören – lesen – leben“ und motivieren uns, die Heilige Schrift als Quelle und geistige Nahrung unseres christlichen Lebens neu zu entdecken. Wir laden herzlich ein, sich an dieser „Schatzsuche“ während der Fastenzeit zu beteiligen!



Kreuzweg für Kinder

Den Leidensweg Jesu und sein Sterben am Kreuz gemeinsam mit anderen Kindern zu betrachten und über dessen Bedeutung für das eigene Leben nachzudenken, dazu besteht in der Pfarre Ragnitz am Karfreitag beim „Kreuzweg für Kinder“ die Möglichkeit: Karfreitag, 10. April, Treffpunkt: 15 Uhr vor der Pfarrkirche Ragnitz.



Erlös Predigtbuch

Aus dem Verkauf von Eigenexemplaren meines zweiten Buches „Kochschürze trifft Priesterkleid. Predigten frisch zubereitet“ konnte ich bisher den Betrag von 2.344,10 € als Erlös auf das Spendenkonto des Hilfswerkes Schwester Emmanuelle überweisen. Dieses und auch das erste Buch „Augen haben gute Ohren. Bildhafte Predigten“ sind weiterhin im Buchhandel erhältlich. Allen Spenderinnen und Spendern ein herzliches Dankeschön für die großzügige Unterstützung!

KAPLAN HANNES BIBER



Traut's euch was!

Bischofsvisitation im Seelsorgeraum Graz Ost

Bemüht euch um das Wohl der Stadt!“ Dazu ermunterte Bischof Wilhelm Krautwaschl die versammelten Mitglieder der Pfarrgemeinderäte und Wirtschaftsräte des künftigen Seelsorgeraumes Graz Ost mit Worten des Propheten Jeremia (Jer 29,7). Das Treffen in der Pfarre Ragnitz bildete den Auftakt zu mehreren Begegnungen im Rahmen seiner Visitation.

Bei der Entwicklung der Seelsorgeräume gehe es um viel mehr als bloß um eine Strukturreform, es brauche die Bereitschaft, neu aufzubrechen in ein Land, das wir alle noch nicht kennen. Dafür gebe es kein Patentrezept, räumte der Bischof ein und forderte dazu auf, mutig und kreativ Neues auszuprobieren, aber auch Altes, Vertrautes zurückzulassen: „Traut's euch was!“ Die Perspektive müsse sein, die heutigen Lebensbedingungen der Menschen in unserer Stadt in den Blick zu nehmen, ihre Nöte und Herausforderungen für die Zukunft: „Was können wir als Kirche beitragen, damit Menschen hier im Osten von Graz morgen gut leben und zusammenleben können?“

Nach dem Impuls des Bischofs berichtete das Leitungsteam des Seelsorgeraums über den Verlauf der Vorbereitungen. Sehr wertvoll sei die Arbeit in der Steuerungsgruppe und der Denk-Werk-Statt sowie das Coaching durch die Diözese. Pfarrer Hans Schrei zeigte sich zuversichtlich, dass positive Erfahrungen im Pfarrverband auch den Start des Seelsorgeraumes erleichtern werden. Das Schwierigste sei es, Dinge loszulassen, doch „noch

mehr Arbeitszeit gibt es nicht“. Er vertraue darauf, dass, wenn er einfach losgeht, sich Menschen finden, die mitgehen und mithelfen.

Die pastorale Verantwortliche Johanna Raml-Schiller sieht eine Schwierigkeit darin, aus gewohnten Denkmustern und Kirchenbildern auszusteigen. So müsse es erst gelernt und geübt werden, Verknüpfungspunkte mit den anderen Pfarren zu suchen und wahrzunehmen und zu fragen, wie die vielen Menschen erreicht werden können, die keinen oder wenig Kontakt zur Kirche haben. Auch für die Verwaltung sei Vernetzung wichtig, um auch in Zukunft die Erreichbarkeit und den persönlichen Kontakt mit den Pfarren zu gewährleisten, ergänzte Gerlinde Rohrer-Schneebacher, die im Seelsorgeraum für die Verwaltung verantwortlich sein wird.

Nach Gruppengesprächen war Gelegenheit, Fragen und Anliegen auszusprechen. So wurde gefragt, wie es gelingen könne, aus „Konsumenten“ des kirchlichen Lebens Mitspieler zu machen, wie Begeisterung weitergegeben und Charismen gut eingesetzt werden können. Bei einer stimmungsvollen Lichtfeier in der Kirche klang dieser Nachmittag mit dem Bischof aus.



Wort des Pfarrers



Grüß Gott!

Schlüssel

Höchstwahrscheinlich brauchen fast alle Menschen täglich mehrmals einen oder mehrere Schlüssel, um Türen auf- oder zuzusperren. Schlüssel öffnen und schließen Zugänge. Einen Schlüssel zu besitzen, hat auch etwas mit Macht zu tun, aber auch mit Vertrauen und Zutrauen.

Wir kennen Worte wie: Schlüsselgewalt, Schlüsselfigur, Schlüsselposition, Schlüsselfrage, Schlüsselworte, ... Sie drücken Wirklichkeit aus.

Viele Schlüssel sind relativ klein, haben aber eine große Wirkung. Diese Wirkung kann für Menschen heilvoll, aber auch unheilvoll sein, wenn man z.B.: ins Gefängnis muss, von gewissen Räumen ausgeschlossen wird, oder wenn man einen sehr wichtigen Schlüssel verloren hat.

Schlüsselworte

Aber nicht nur mechanische oder elektronische Schlüssel können Türen auf- oder zusperrren. Es gibt auch Worte, die Menschen öffnen oder verschließen können.

Das größte Schlüsselwort ist wohl: „Ich liebe Dich!“ Bedenken Sie, wie vielen Menschen diese drei Worte schon eine ganz neue Welt eröffnet haben! Aber auch andere Schlüsselworte können das Leben der Menschen verändern. Denken Sie an: „Das hast du gut gemacht!“, „Ich baue auf dich!“, „Ich bin froh, dass es dich gibt!“ usw.

Ich nenne solche Schlüsselworte auch gerne Zauberworte, weil sie Denken, Reden und Handlungen von Mitmenschen tatsächlich verzaubern können.

Bibel

Solche Schlüsselworte gibt es in großer Anzahl in der Bibel. Ein für mich ganz wichtiges ist jenes im 3. Kapitel des Buches Exodus, Vers 14: „Da sagte Gott zu Mose: Ich bin der ‚Ich bin da!‘“

Ist es nicht etwas Aufbauendes, Öffnendes und Ermutigendes, dass wir an einen Gott glauben dürfen, der uns zuruft: „Ich bin (für euch) da!“? Und sehr oft lesen wir in der Bibel die Schlüsselworte: „Fürchte dich nicht!“, oder „Hab keine Angst!“

In der Fastenzeit werden Sie in unseren Kirchen ein Plakat mit einem großen Schlüssel finden und einen Korb mit biblischen Schlüsselwörtern. Bitte kommen Sie und bedienen Sie sich!

Möge sich Ihnen die eine oder andere Tür aufschließen,

WÜNSCHT IHR PFARRER HANS SCHREI



Suchet das Wohl der Stadt

Foto: Jokesch

„Bemüht euch um das Wohl der Stadt, in die ich euch weggeführt habe, und betet für sie zum Herrn; denn in ihrem Wohl liegt euer Wohl.“ Das sagt der alttestamentliche Prophet Jeremia zu den Ältesten der israelitischen Gemeinde, als diese im babylonischen Exil lebt.

Die Worte des Propheten Jeremia könnten uns auch in unserer Situation viel sagen. Manchen mag die derzeitige Lage tatsächlich wie ein Exil, wie eine Verbannung erscheinen. Die Kirchen werden immer leerer, Berufungen immer seltener und ganze demographische Schichten kehren mittlerweile der Kirche den Rücken. Und dann gibt es noch dieses ominöse Zukunftsbild und den Seelsorgeraum, als ob wir

nicht schon genug Sorgen hätten. Da haben sich „die da oben“ wieder etwas ausgedacht!

Und doch, verweilen wir ein wenig bei den Worten Jeremias. Der Prophet weist die Deportierten an, Häuser zu bauen, Gärten anzulegen und sich in Babylon zu vermehren. Dann weist er darauf hin, dass Gott „Pläne des Heils und nicht Unheils“ für sie hat und ihnen „Zukunft und Hoffnung“ geben will. Und dann folgen zwei Sätze, die auch aus unserem Zukunftsbild stammen könnten: „Ihr werdet mich suchen und ihr werdet mich finden, wenn ihr nach mir fragt von ganzem Herzen. Und ich lasse mich von euch finden – Spruch des HERRN – und ich wende euer Geschick und sammle euch aus allen Völkern und von allen Orten, wohin ich euch versprengt habe – Spruch des HERRN“ (Jer 29,13.14).

Und so geschieht es. Als die Exilierten um 539 v. Chr. aus dem Exil nach Jerusalem zurückkehren, sind

sie in ihrem Glauben und ihren Traditionen gestärkt. Viele Texte des Alten Testaments entstehen in und unmittelbar nach dieser Erfahrung.

Aus dem Text Jeremias können wir drei Dinge ableiten:

Unser Wohl im Wohl der Stadt

Im Wohl der Stadt liegt auch unser Wohl als Christinnen und Christen. Auch wenn unser eigentliches Bürgerrecht im Himmel liegt (Phil 3,20), sind wir doch bewusst gerufen, in der Welt, d.h. in unserer unmittelbaren Umgebung zu wirken. Es geht nicht in allererster Linie darum, dass „die“ zu „uns“ in den Gottesdienst kommen. Die Frage muss vielmehr lauten: Was können wir als Christinnen und Christen tun, um unsere Botschaft und unsere Werte so zu leben, dass auch andere etwas davon haben?

Woran erkennt man eigentlich, dass wir Christinnen und Chris-

ten sind? Der Dienst an der Einheit gehört zu den Grundaufträgen des Christentums. Überall dort, wo Christinnen und Christen selbstbewusst aus ihrem Glauben heraus auftreten, Freude verbreiten, Leid mindern, Sinn vermehren, Hoffnung stärken, überall dort wird Gott konkret erlebbar.

„Seht, wie sie einander lieben“, so schreibt Tertullian – zu diesem Zeitpunkt „Heide“ – über die ersten Christen. Das Christentum ist so rasant gewachsen, weil es so erfrischend anders war als die oftmals unbarmherzige und in strenge Kästen eingeteilte Gesellschaft der damaligen Zeit.

Wie wirken wir auf andere?

Wenn wir von ganzem Herzen nach Gott fragen, werden wir ihn finden. Tun wir das wirklich? Oder glauben wir, ihn schon gefunden zu haben und „verwalten“ zu können? Und wie wirken wir auf andere, wenn wir uns zum Gottesdienst versammeln? Erkennt man, dass wir Gott von ganzem Herzen gesucht und gefunden haben?

Die Eucharistiefeier ist „Quelle und Höhepunkt“ des christlichen Lebens, wie es so schön heißt. Werden wir diesem Anspruch gerecht? Erleben wir das wirklich oder behaupten wir das nur? Die Wandlung der Gaben findet jeden Sonntag statt, wie sieht es mit der Wandlung unserer Herzen aus? Der sonntägliche Gottesdienst sollte die versammelte Gemeinde stärken und auch für Seltenkommende ansprechend sein. Ist er das?

Der Begriff Liturgie/Leiturgia, übersetzt mit „Dienst am Volke“ oder „Dienst des Volkes“, wurde von den frühen Christinnen und Christen bewusst gewählt. Ursprünglich war damit der öffentliche Dienst für den Staat gemeint, der alles von Bildung über Unterhaltung, Kriegsdienst oder karitative Dienste umfassen konnte. Engagement in diesen Bereichen wurde von den Bürgern verlangt. Die Übernahme gerade dieses Begriffes für den Gottesdienst unterstreicht den Anspruch von Kirche, Gesellschaft proaktiv und positiv mitgestalten zu wollen. Und theoretisch erreichen wir Menschen jeden Alters und aus jedem sozio-kulturellen Hintergrund.

Die gegenwärtige Gesellschaft ist schnelllebig, konsumgetrieben und gesättigt, aber vielleicht mehr auf der Suche nach Bedeutung, Halt und Wahrheit denn jemals zuvor. Viele sehnen sich nach Sinn, der über unser irdisches Dasein hinausgeht. Für die Kirche müsste das eigentlich ein Elfmeter ohne Tormann sein. Und oft verwandeln wir diesen Elfmeter auch – denken wir an das Fest zu den Priesterjubiläen voriges Jahr oder an besonders gestaltete Gottesdienste mit Gospelchor oder Schola, oder an Weihnachten und Ostern.

Aber viel zu oft verlieren wir die Zusehenden bereits auf dem Weg zum Elfmeterpunkt. Und treten dann lustlos in einen schlecht aufgeblasenen Ball, der in weitem Bogen am Tor vorbeirollt. Die Zeiten, in denen der sonntägliche Kirchgang automatisch Priorität und Monopol hatte, sind endgültig vorbei. Aber wenn wir emotional-berührende Musik, relevante Predigten und eine Kultur der Gastfreundschaft bieten, wirken wir auf andere attraktiv, stärkend und motivierend.

Neu und bewusst hinschauen

Lassen wir uns von Gott sammeln aus allen Völkern und allen Orten. Der Seelsorgeraum bietet die Möglichkeit, ganz neu und bewusst hinzuschauen, wer eigentlich in unserer näheren Umgebung lebt und arbeitet. Was bewegt vor Ort? Welche Vereine gibt es? Wo sind die „Vorräume“ von Kirche, wo sind Kirchorte und neue Formen von Kirche, und was können wir tun, um diese bei ihrer Entwicklung zu unterstützen und gleichzeitig von ihnen zu lernen?

Der französische Jesuit Michel de Certeau sagt: „Missionarisch sein heißt für die Kirche, zu anderen Generationen, zu fremden Kulturen, zu neuen menschlichen Strebungen zu sagen: ‚Du fehlst mir‘ – nicht so, wie ein Grundbesitzer über das Feld seines Nachbarn spricht, sondern wie ein Liebender.“

Seien wir Liebende! Liebende, die gemeinsam unterwegs sind, in der Pfarre, im Pfarrverband, im Seelsorgeraum. Und mit allen Menschen, mit denen wir zu tun haben.

FLORIAN MITTL

Kirche für die Menschen

Die Stadt Graz hat 38 katholische Pfarren. Vor Jahrzehnten hatte noch jede Pfarre einen eigenen Pfarrer. Diese Situation hat sich schon in den letzten Jahren geändert. Bei uns gibt es seit fast acht Jahren einen Pfarrverband mit drei Pfarren.

Mit September 2020 gibt es wieder eine Veränderung. Unser Pfarrverband wird mit der Pfarre Mariatrost und der LKH-Pfarre ein Seelsorgeraum. Somit ist unser Seelsorgeraum Graz Ost einer von sechs Seelsorgeräumen der Stadt Graz.

Dabei geht es nicht nur um eine strukturelle und territoriale Veränderung, sondern im Wesentlichen um eine inhaltliche Veränderung der Kirche in der Steiermark. Mir geht es darum, dass wir die Frohbotschaft der Bibel den heutigen Menschen so verkünden, dass sie verstanden und als heilbringend erlebt wird.

Als Christen muss es uns um die Menschen unserer Stadt Graz gehen und da besonders um die kleinen und schwachen, um die alten und an den Rand gedrängten Menschen.

Schon der Prophet Jeremia fordert uns auf: „Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum Herrn!“ (Jer 29,7).

Unbekannte Wege gehen

Das möchte ich in Zukunft immer wieder tun (Wer macht mit?): die schützenden Kirchenmauern und die gewohnte Umgebung verlassen und neugierig und offen bekannte und unbekannte Wege im Seelsorgeraum gehen. Was nehme ich wahr?

Wer sind die Menschen, die hier leben? Was sind ihre Bedürfnisse? Wie kann ich glaubhaft von Gott reden und die Sehnsüchte der Menschen wahrnehmen? Welche Sprache muss ich sprechen, damit ich verstanden werde? Wie authentisch lebe ich selber die Frohe Botschaft?

Schauen, zuhören, bei den Menschen sein – eigentlich ganz einfach, und doch auch schwer!



Pfarrer Hans Schrei



Johanna Ramlschiller, pastorale Verantwortliche



Let's raise each other up!

Uprising – ein neues Format für junge Erwachsene

Nach einem ersten Probelauf mit drei Veranstaltungen im Vorjahr findet Uprising jetzt regelmäßig jeden ersten Donnerstag ab 18.30 Uhr an der KHG (Leechgasse 24, 8010 Graz) statt. Die Grundidee ist es, junge Menschen über exzellente (Worship-)Musik, einen kurzen Impuls, eine entspannte Atmosphäre und Gespräche in Kleingruppen wieder neu zur Faszination des Christentums zu führen.

Der Name „Uprising“ wurde aus zwei Gründen gewählt: Als Nomen bedeutet Uprising „Revolte“, „Aufstand“ und steht für die im-

mer noch aktuelle, revolutionäre Botschaft des Christentums: Gott wird Mensch, mit allem was dazu gehört. Als Verb steht „to raise each other up“ dafür, sich gegenseitig aufzubauen, füreinander da zu sein und voneinander zu lernen.

Beim gemütlichen Ankommen mit Essen und Trinken beginnt der Austausch, die professionell ge-coachte Band berührt emotional und lädt zum Mitsingen ein, der Impuls regt zum Nachdenken an und in der Kleingruppe wird man selbst gehört.

Let's raise each other up!

Nähere Infos:

www.facebook.com/GrazWorship;
Florian Mittl, Tel.: 0676/8742 6989.



Frischzellen des Glaubens

Weggemeinschaften machen Kirche zur „geistlichen Nahversorgerin“

Eines der am häufigsten vorkommenden Worte in der Bibel ist „einander“ und der Mensch als Beziehungswesen braucht Orte, an denen er sich aufgehoben fühlt und sich mit anderen austauschen kann. Ein solcher Ort sind die Weggemeinschaften oder Kleingruppen, die als „Frischzellen des Glaubens“ die Gottesdienstgemeinde auf ganz neue Weise aktiv werden lassen.

In wöchentlichen oder 14-tägigen Treffen teilen 6 bis 10 Personen ihren Alltag miteinander und stellen ihn in Beziehung zum Evangelium des kommenden Sonntags.

Weggemeinschaften sind weder Gebetskreis noch Bibelrunde, nicht

Theologiekurs, Gruppentherapie oder Geselligkeitsevent, sondern ein neues Ganzes aus all diesen Elementen. Es geht nicht um eine hochintellektuelle Auseinandersetzung mit exegetischen Fragen zur Bibel, sondern um eine authentische Beschäftigung mit den Themen, die gerade unser Herz berühren.

Gerade in den immer größer werdenden Seelsorgeräumen ist der Aufbau einer komplementären, kleinstrukturierten Vernetzung der Gläubigen, die einander zu Seelsorgern und Seelsorgerinnen werden, wichtig. Kirche fungiert hier gleichsam als „geistliche Nahversorgerin“.



Wir haben derzeit vier Gruppen im Pfarrverband, am 25. 3. gibt es um 18.30 Uhr im Pastoralraum St. Leonhard einen Infoabend mit allen zum Starten nötigen Infos.

FLORIAN MITTL

Die Emmausjünger auf dem Weg – Bild von Janet Brooks-Gerloff.

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen ...

Nach diesem Motto lädt der Verein Familienpartnerschaft Kerala zu einem interessanten und bildreichen Abend mit Georg Tafner ein. Dr. Georg Tafner war 2018 gemeinsam mit Pfarrer Schrei, Gudrun Wallner und unserem Bischof Wilhelm Krautwaschl in Indien. Unter anderem haben sie dort Projekte der Dreikönigsaktion und der Familienpartnerschaft besucht.

Von dieser Reise hat Georg Tafner einen wunderbaren und informativen Reisebericht gestaltet, den er nun in unserer Pfarre zeigen wird. Eingeladen sind vor allem jene, die eine Familie finanziell unterstützen, aber auch all jene, die an diesem Familienpartnerschaftsprojekt interessiert sind.

An diesem Abend wird es auch die Gelegenheit geben, eine Paten-

schaft für eine Familie zu übernehmen und durch eine regelmäßige Zahlung über sechs Jahre einer ganz konkreten Familie die Chance auf eine bessere und sicherere Zukunft zu geben.

Mittwoch, 22. April, 19 Uhr im Pastoralraum, Pfarrzentrum St. Leonhard.

Foto: Wallner



Kreuzwege und Heilung

Gemeinsamer Kreuzweg mit der LKH-Pfarre

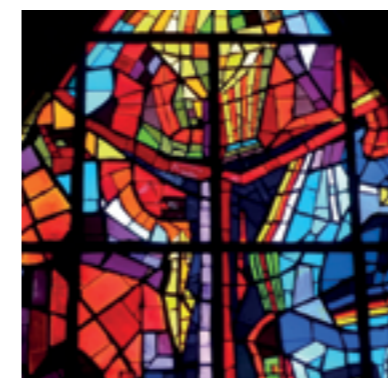


Foto: Biber

Unter diesem Thema veranstalten die Pfarre St. Leonhard und die LKH-Pfarre wieder gemeinsam einen Kreuzweg. Dabei werden Menschen in den Blick genommen, die durch Leid, Krankheit oder die Last des Alters mit dem kreuztragenden Jesus verbunden sind.

Freitag, 3. April, 15 Uhr.

Beginn: Kirche St. Leonhard.

Musik: LKH-Chor mit Markus Kern, Jack Brew.

Wir teilen gerne. Besonders unser Brot.

SEIT 1953 JEDEN TAG BESSER. **KERN**

KURZ UND BÜNDIG

Tag der offenen (Kleiderladen-)Tür

Am Wochenende nach Ostern öffnet der Kleiderladen seine Türen ganz weit, um allen Secondhand-Begeisterten die Möglichkeit zu bieten, sich neu einzukleiden, Geschirr und kleine Gebrauchsgegenstände, sowie Handarbeits- und Kleinartikel günstig zu erwerben.

Samstag, 18. 4. von 9-16 Uhr, Sonntag, 19. 4. von 9-13 Uhr.

Jeweils in den Räumen des Kleiderladens unserer Pfarre im Pfarrzentrum, Leonhardplatz 14.

Benefiz-Suppenessen

Die Aktion Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung lädt gemäß ihrem Motto „teilen spendet Zukunft“ wieder zum gemeinsamen Suppenessen in der Fastenzeit ein. Über hundert Projekte zur Unterstützung von Frauen in den armen Ländern des Südens werden von der Aktion verantwortungsvoll betreut und unterstützt.

Diesmal findet das Benefiz-Suppenessen der kfb unserer Pfarre am **Mittwoch, dem 11. März**, in der Zeit von **12 bis 14 Uhr am Bauernmarkt am Pfarrplatz von St. Leonhard** statt.

Gemeinsam für eine Zukunft in eigener Hand

teilen spendet zukunft

Es wäre schön, wenn viele zum Suppenessen am Bauernmarkt kommen würden...

Herzliche Einladung zum **BENEFIZ-SUPPENESSEN** am **Mittwoch, 11. März 2020** 12:00 - 14:00 Uhr beim **Bauernmarkt am Pfarrplatz von St. Leonhard**

teilen spendet zukunft, aktion familienfasttag Katholische Frauenbewegung

Klimatipp

Wir sind



Autos mit anderen teilen

Private Kraftfahrzeuge stehen im Durchschnitt 23 Stunden pro Tag. Wir zeigen Ihnen vier Modelle der effizienten gemeinsamen Autonutzung:

- **Ganz ohne Anschaffungskosten, Versicherung und Werkstattkosten können Sie mit Carsharingautos fahren. Sie zahlen nur einen Mitgliedsbeitrag und einen bestimmten Tarif pro Fahrt.** z.B: www.tim-graz.at
- **Bei einer Mitfahrbörse können Sie Mitfahrer für eine Einzelfahrt oder Pendlerfahrten suchen oder selbst bei jemandem mitfahren.** z.B: www.blablacar.de
- **Beim Miteigentum kaufen mehrere Personen gemeinsam ein Auto. Sie sind alle Miteigentümer und finanzieren das Auto gemeinsam.**
- **Bei der Automitbenutzung erlaubt der Eigentümer des Autos anderen Personen, sein Auto regelmäßig gegen einen fix vereinbarten Kostenersatz zu benutzen.** z.B: www.carsharing247.com



VERANSTALTUNGSKALENDER

Nachhaltig in der Ragnitz

Das Nachhaltigkeitsteam der Pfarre Ragnitz lädt sehr herzlich zu folgenden Veranstaltungen ein.

Sonntag, 15. März 2020, nach dem Gottesdienst um 10.30 Uhr: Fleischfrei genießen. Die Fastenzeit eignet sich besonders, über unseren Fleischkonsum und dessen Folgen nachzudenken. Sie können im Haus der Begegnung fleischfreie Köstlichkeiten probieren und die Rezepte mit nach Hause nehmen. Freiwillige Spende erbeten.

Samstag, 18. April 2020, 9 bis ca. 11 Uhr: Wildkräuterspaziergang.

Samstag, 9. Mai, 9 bis 11 Uhr: Pflanzentauschmarkt

Donnerstag, 14. Mai 2020, 19 Uhr: Nachhaltigkeitsabend zum Thema Zucker im Haus der Begegnung, Ragnitzstr. 168, 8047 Graz. Fachleute aus verschiedenen Bereichen werden in Kurzreferaten das Thema „Zucker“ behandeln, anschließend



Fragerunde und Stärkung. Freier Eintritt!

Sonntag, 21. Juni 2020: 10.30 Uhr: Familien- und Schöpfungsgottesdienst, anschließend Fahrrad-/Lauf-/Dreirad-/... Segnung am Kirchplatz. Freude und Spaß an umweltschonender Fortbewegung soll – besonders in der Ferien- und Urlaubszeit – mit dem Segen Gottes begleitet sein.

Samstag, 27. Juni 2020, 9 bis ca. 11 Uhr: Wildkräuterspaziergang.

Genauere Detailinformationen und zeitnahe Einladungen/Erinnerungen erhalten Sie über unseren Email-Verteiler. Bei Interesse bitte unter gabriele.fresner@aon.at melden.

Wir freuen uns auf Sie!



Wir beten für unsere Verstorbenen

St. Leonhard

Hermine Falk, 87 J.
Ing. Karl Moser, 87 J.
Maria Hohenegger, 92 J.
Margareta Purkarthofer, 95 J.
Ernst Wolf, 71 J.
Mathilde Scheer, 96 J.
Mag. Elisabeth Loif, 94 J.
Dr. Maria Rossipal, 88 J.
Hilde Krisper, 76 J.
P. Rupert Aschenbrenner, 79 J.
Margarete Nierer, 93 J.
Christoph Schatz, 30 J.
Kurt Leixl, 86 J.
Helene Marx, 76 J.
Hermine Angerer, 94 J.

Geoffrey Mair, 16 J.
Hermine Zieseritsch, 102 J.
Christa Leditzky, 61 J.
DI Wilhelm Herzog, 80 J.
Hermine Russold, 91 J.
Erika Preissl, 88 J.
Maria Nagl, 92 J.
Mag. Dr. Georg Possnig, 60 J.
Josef Bracko, 79 J.
Hermine Genser, 94 J.
Dr. Anton Horejsi, 78 J.
Waltraud Kolb, 94 J.
Hildegard Lanng, 89 J.
Harald Lomakin, 67 J.
Ingeborg Schwarzl, 99 J.
Erika Theissl, 86 J.

Ursula Hochwartner, 55 J.
Hildegund Hollomey, 87 J.

Kroisbach

Hans Friessnig, 96 J.
Mag. Gerda Müller, 86 J.

Ragnitz

Kurt Gruber, 67 J.
Karl Gradwohl, 83 J.
Martin Kahr, 88 J.
Maria Lugmaier, 92 J.
Richard Glatz, 79 J.
Maria Arch, 84 J.
Wilhelm Kraxner, 61 J.
Joachim Baumann, 52 J.

WIR SIND FÜR SIE DA

ST. LEONHARD

Pfarre St. Leonhard, Leonhardplatz 14, 8010 Graz; Tel.: 0316/32 16 79; Fax: DW 28.
E-mail: graz-st-leonhard@graz-seckau.at.
Homepage: www.kirchego.at.
Pfarrkanzlei: Linda Breitenberger
Mo, Di und Fr 8–12 Uhr; **Monika Ammouri**
Mo 13–17 Uhr, Mi 8–12 Uhr.
Friedhofskanzlei: Brigitta Kalch
friedhof@pfarreleonhard.at.
Mo, 8–12 Uhr, 13–15.30 Uhr; Di–Fr, 8–12 Uhr; Tel.: 0316/32 16 79-10.
Organist Norbert Kreinz:
norbert.kreinz@edu.uni-graz.at.
Diakon Luis Pregartner: 0678/12 78 245.
Diakon Rudolf Prattes: 0316/38 60 62.
Pfarrcaritas
Sprechstunden: Mo, 9–13 Uhr, Do, 9–12 Uhr.
Elisabeth Gubisch: Tel. 0316/32 16 79-24.
Pfarrkindergarten
Leiterin: Elisabeth Ginhör-Kalcsics MSc,
Leonhardplatz 14a, 8010 Graz,
Tel.: 0316/31 84 50.

KROISBACH

Pfarre Kroisbach, Am Rehgrund 2, 8043 Graz
Tel.: 0316/32 16 58, Fax: DW 4.
E-mail: graz-kroisbach@graz-seckau.at.
Pfarrkanzlei: Stefanie Blas-Feiertag,
Mi, 10–12 Uhr.
Diakon Erich Haderspeck: 0676/8742 8767.

RAGNITZ

Pfarre Ragnitz, Ragnitzstraße 168, 8047 Graz, Tel.: 0316/30 19 80, Fax: DW 24
E-mail: graz-ragnitz@graz-seckau.at.
Homepage: www.ragnitz.graz-seckau.at.
Pfarrkanzlei: Stefanie Blas-Feiertag
Di u. Fr, 9–12 Uhr,
Do, 15–17 Uhr.
Diakon Franz Wallner: 0676/8742 2615.
Diakon Peter Weinappl: 0664/83 16 042.
Pfarrcaritas/Vinzenzgemeinschaft
Sprechstunden Do, 16–18 Uhr, Tiefparterre des HdB. Tel.: 0316/30 42 62.
Pfarrkindergarten
Leiterin: Elfriede Reinisch,
Ragnitzstraße 166, 8047 Graz,
Tel. 0316/30 19 80-31,
E-mail: kgd.ragnitz@graz-seckau.at.

PFARRVERBAND

Pfarrer Hans Schrei: 0676/8742 6133,
johann.schrei@graz-seckau.at.
Kaplan Alfred Jokesch: 0676/8742 2325,
alfred.jokesch@graz-seckau.at.
Seelsorger Hannes Biber: 0316/32 16 79,
johannes.biber@graz-seckau.at.
Pastoralassistentin Johanna Raml-Schiller:
0676/8742 6018,
johanna.raml-schiller@graz-seckau.at.
Pastoralassistent Jack Brew:
0676/8742 6776,
jacob.brew@graz-seckau.at.
Pastoralpraktikant Florian Mittl:
0650/23 28 148,
florian.mittl@graz-seckau.at.
Pfarrsekretärin Stefanie Blas-Feiertag:
0676/8742 6121.

GOTTESDIENSTE

ST. LEONHARD

Sonntagsgottesdienste
Sa, 19 Uhr.
So, 9 und 11 Uhr. Jeden 2. Monatssonntag 11-Uhr-Messe als **Familiengottesdienst**.
Mariagrün: 9 Uhr.
Vorauer Kapelle: jeden 1. Sonntag im Monat ab 14 Uhr Katechese und Anbetung; 16 Uhr hl. Messe.
Annaheim: 10 Uhr (auch am Feiertag).
Wochentagsgottesdienste
Pfarrkirche: Di, 19 Uhr, Fr, 7 Uhr.
Odilieninstitut: Do, 9 Uhr.
Ursulinen: Mo–Fr, 6.30 Uhr (an Schultagen)
Helferinnen: Mo–Fr, 8 Uhr.
Haus der Barmherzigkeit: Sa, 14.30 Uhr.
Annaheim: Di und Mi, 18 Uhr,
Do, Fr, 9.30 Uhr.
Vorauer Kapelle: Mo und Do 17.30 Uhr Messe, 18 Uhr Rosenkranz, anschl. Anbetung;
1. Do im Monat 18.30 Uhr Rosenkranz, 19 Uhr Messe.
Osterspeisensegnungen am Karsamstag
10 Uhr **Annaheim**, 11 Uhr **Mariagrün**, 12 Uhr **Oberer Plattenweg, Marterl Fam. Voglar**, 13.30 Uhr **Heilingerkreuz/Borrowweg**, 14 Uhr **Franzosenkreuz/Rosenberg**, **Zweiter Fuchswirt**, 15.30 Uhr **Pfarrkirche St. Leonhard**, „Sinn-Residenz“, 16 Uhr **Kapelle Stiftingtal**, 17 Uhr **Odilieninstitut**.

KROISBACH

Sonntagsgottesdienste
So, 10.30 Uhr.
Wochentagsgottesdienst
Mi, 18.30 Uhr in der Wochentagskapelle.
Evangelische Gottesdienste
jeden 3. Monatssonntag um 9 Uhr in der Wochentagskapelle.
Osterspeisensegnungen am Karsamstag
11 und 14 Uhr in der Pfarrkirche.

RAGNITZ

Sonntagsgottesdienste
Sa, 19 Uhr; So, 10.30 Uhr.
An jedem 3. Monatssonntag ist die 10.30 Uhr-Messe als **Familiengottesdienst** gestaltet.
Kainbach: So, 9 Uhr.
Wochentagsgottesdienste
Di, 8 Uhr, Fr, 19 Uhr, Wochentagskapelle;
Vesper mit Anbetung: 5. 3., 2. 4., 7. 5., 4. 6., jeweils 19 Uhr.
Osterspeisensegnungen am Karsamstag
9 Uhr **Fugger Kreuz**, 9.30 Uhr **Kainbach Kreuz**, 10 Uhr **Milchgraben Kreuz**, 14 Uhr **Ragnitztalweg-Siedlung**, 14.30 Uhr **Gölles Kreuz**, 15 Uhr **Kirche Ragnitz**, 15.30 Uhr **Marienkappelle**, 16 Uhr **Schönberger Kreuz**, 17 Uhr **Kirche Ragnitz**.
Maiandachten
1. Mai 14 Uhr, Mariazeller Kreuz/Einfahrt Edelweissweg
Samstags, 19 Uhr, nach der Vorabendmesse
2.5. Wortgottesfeier mit integrierter Maiandacht, Pfarrkirche
Sonntags, 19 Uhr, Gölles-Kreuz/Schweinbergstraße/Ries
Montags, 19 Uhr, Kapelle Mohr-Hütter/Äußere Ragnitz
Mittwochs, 14 Uhr, Pflegezentrum Kainbach,
Donnerstag, 19 Uhr, 7.5. Vesper mit Maiandacht, 14.5. Reiter Kreuz, 21.5. Schönberger Kreuz,
28.5. Milchgraben Kreuz,
Freitags, 19 Uhr, Marienkappelle/Endstation Bus Line 58

REGELMÄSSIGE TERMINE

ST. LEONHARD

KFB-Runde: jeden 1. Do im Monat, 17–19 Uhr, Seydlerhaus.
Zeit mit Gott. Meditation: jeden 2. und 4. Di im Monat, 18–19 Uhr, Meditationsraum.
Pfarrcafé: Jeden Sonntag und Feiertag nach dem 9-Uhr-Gottesdienst.
Fairer Handel: Jeden 2. Sonntag im Monat im Foyer der Pfarrzentrens. Ausnahme: April 2020 - 1. Sonntag im Monat am 5.4.2020
Gospelchor: 15.4., 22.4., 13.5., 20.5., 3.6.2020
Kleiderladen: Do, 16–18 Uhr.
Seniorencafé: 18.3., 15.4., 20.5. (Ausflug), 3.6.2020
Kinder/Jugend
Zwergertreff: Di 9.30–11.30 Uhr, Pfarrsaal.
Jugend: Fr, 17–19 Uhr, Jugendräume.
Mariagrün (Pfarrheim):
Jungscholar: Fr, 15.30–17 Uhr.
Kinderchor ab 6 Jahre: Fr, 17–18 Uhr.
Kinderchor ab 11 Jahre: Fr, 18–19 Uhr.
Elternchor: Fr, 19–20 Uhr.

KROISBACH

Ministrantenstunden: jeden 2. und 4. Dienstag im Monat, 16 Uhr.
Aktiver Lebensabend: Di, 15 Uhr.
Bücherei: Geöffnet am Sonntag nach dem Gottesdienst (11.30–12.15 Uhr).
Pfarrcafé: Jeden Sonntag nach dem Gottesdienst.

RAGNITZ

Kirchenchor: Mo, 20–22 Uhr.
Seniorenrunde: Mi, 14-tägig, 15–17 Uhr, Haus d. Begegnung, 18. 12., 8. 1., 22. 1., 5. 2.
Tauschen-Kaufen-Schenken-Markt: Fr 8.30–12 Uhr am 13. 3., 17. 4., 8. 5., 5. 6. 2020
Second-Hand-Shop: Jeden Do, 16–18 Uhr, im Tiefparterre des Hauses der Begegnung.
Caritas-Sprechstunde der Vinzenzgem.: Jeden Do, 16–18 Uhr.
Fair Trade Verkauf: 15. 3., 19. 4., 17. 5., 21. 6. 2020
Zwergelgruppe: Fr, 9.30–11.30 Uhr, Haus der Begegnung.
Jungscholarstunde: Fr, 16–17.30 Uhr;
Ministrantenstunde: 14-tägig am Sonntag nach der Messe.
Wandergruppe: jeden 2ten Dienstag, ab April wieder Treffpunkt um 7.45 Uhr bei der Spar Bushaltestelle, 3. 3., 17. 3., 31. 3., 14. 4., 28. 4., 12. 5., 26. 5., 9. 6. 2020



Ich glaube an die Liebe

„Der Himmel auf Erden ist, wo wir Gott, wo wir andere und uns selbst lieben.“ Dieser der großen Heiligen Hildegard von Bingen zugeschriebene Satz weist darauf hin, dass es auch eine Verpflichtung gibt, für sich selbst gut zu sorgen und sich selbst anzunehmen. Gottes Gebot 'Liebe deinen Nächsten wie dich selbst' ist auch das Gebot, sich selbst zu lieben, denn ohne Liebe zu sich selbst würde man auch seinen Nächsten nicht lieben.

Oft beobachte ich bei mir und anderen, wie leicht man sich selbst kritisiert, ärgert, sich zu meist selbst die Schuld gibt, wenn etwas schief geht und sich oft rücksichtslos bei der Arbeit ausbeutet. Der Psychiater Michael Lehofer zu diesem Phänomen: „Wenn die Menschen so miteinander umgehen würden wie mit sich selbst, dann hätten sie bald keine Freunde mehr.“ Die große amerikanische Sachbuchautorin Luise Hay ist sogar der Ansicht, dass jeder Mensch mehr oder weniger unter Selbsthass, Schuldgefühlen und der Angst leidet, nicht gut genug zu sein.



Woran ich glaube

Die Selbstliebe lehnen manche als selbstverliebten Egoismus ab. Dazu wieder Michael Lehofer: „Ein selbstverliebter Mensch, ein Narzisst, braucht die Bewunderung seiner Umwelt, die er sich selbst nicht schenken kann. Ein zur positiven Selbstliebe Befähigter hingegen ist in seinen emotionalen Bedürfnissen abgedeckt. Er ist das Gegenteil eines selbstverliebten Menschen. Tatsächlich sind Egoismus und Narzissmus, aber auch ein sich selbst vernachlässigender Mensch das Resultat von mangelnder Selbstliebe.“

Die Liebe ist der Gegenpol zum Egoismus. Letzterer ist seinem Wesen nach die Trennung – das Abgetrenntsein vom anderen. Die Liebe hingegen kann die Polarität von Ich und Nicht-Ich, die Polarität der Gegensätze überwinden. Die Liebe ist die Einheit mit allem Leben, die man tief in sich spürt. Gott ist die Liebe.

ERNST ZANINI

Unsere Ehrenamtlichen



Für die Lebendigkeit in der Pfarre bilden Ehrenamtliche einen wichtigen Kern. Ihre Motivation für ihr Engagement lesen Sie in dieser und in den nächsten Ausgaben.



Erich Haderspeck

Als Versicherungsmakler tätig, wann hast du die Berufung zum Diakon gespürt?

Da kann ich leider keine spannende Berufungsgeschichte anbieten. Es war vielmehr ein Prozess, über einen Zeitraum von mehreren Jahren. Den letzten Anstoß hat mir dann Pfarrer Franz Fink gegeben. Mein Beruf als Kundenbetreuer hat auch viel mit Sorge für den Menschen zu tun. Da ist es dann nicht mehr weit zum Seelsorger. In vielen Gesprächen und Diskussionen ist es immer wieder auch um das Thema Kirche gegangen. Pfarrer Fink hat mir geraten den theologischen Fernkurs zu besuchen, um Rede und Antworten geben zu können.

Welche Dienste als Diakon liegen dir besonders am Herzen?

Mir ist der einzelne Mensch mit seinen Sorgen und Problemen sehr wichtig. Da freue ich mich auf jedes Gespräch. In den letzten 10 Jahren durfte ich auch Ehepaare, die ein rundes Jubiläum feierten, als Reiseführer begleiten. Daraus sind schöne Erlebnisse und Freundschaften entstanden. Aber auch Taufen und Hochzeiten liegen mir sehr am Herzen.

Wie werden sich deine Aufgaben nach Einführung des Seelsorgeraumes ändern- eine Mehrbelastung?

Dazu kann ich eigentlich noch nicht viel sagen. Ich denke aber, im

Wesentlichen wird sich für mich nicht viel ändern.

Wie erlebst du das Pfarrleben in Kroisbach?

Ich fühle mich sehr wohl in Kroisbach. Es gibt viele aktive Pfarrbewohner und ein gutes Miteinander. Allein der Jahresbericht 2019 zeigt auf, wie vielfältig das Pfarrleben gestaltet wurde. Ob eine Pfarre, ein Pfarrverband oder Seelsorgeraum, die Herausforderungen werden immer größer und wir müssen uns diesen Veränderungen, die ja auch in unserer Gesellschaft stattfinden, stellen. Als Kirche – als Pfarre dürfen wir uns nicht einschließen und uns nur um unsere eigene Achse drehen.

Wann, glaubst du, wird es Diakoninnen geben?

(lacht) Diese Frage kann, glaube ich, derzeit niemand seriös beantworten. Aber mit Papst Franziskus ist ein Prozess in Gang gekommen, der - wenn es in diese Richtung weitergeht - darauf hoffen lässt. Wenn wir die Rolle der Frau in Beruf und Gesellschaft heute anschauen, dann waren das ca. 100 Jahre, in denen sich die Veränderung entwickelt hat. Die Kirche hinkt da leider etwas nach. Erst nach dem letzten Konzil ist darüber nachgedacht worden. Vielleicht sollten die Frauen selbst ihre Wünsche intensiver einfordern.

INTERVIEW:
FLORIAN SPREITZHOFFER



Die Frau in der Kirche

Wir konnten Prof. Grabner-Haider wieder für zwei Abende in unsere Pfarre einladen. Ich schätze an ihm sein profundes Wissen und seine Offenheit neuen Sichtweisen und Interpretationen gegenüber. Er meint – und das ist für mich eine Erleichterung – man könne die Bibel nicht mehr wörtlich übersetzen, sondern man müsse ihren symbolischen Gehalt auslegen.

Es ging zunächst um Jesus und seine Zeit. Seit dem dritten vorchristlichen Jahrhundert haben sich die jüdische und die griechische Kultur vermischt. Bei den Juden durfte die Frau in der Synagoge nicht sprechen, nur zuhören, während bei den Griechen Männer und Frauen beim Tempeldienst gleichberechtigt waren. In Jerusalem wurde auch von Juden griechisch und aramäisch gesprochen, ebenso unter den Anhängern Jesu, zu denen Männer und Frauen gehörten. Es gab auch eine Apostelin namens Junia, die aber in späteren Handschriften zu Junias wurde. In den griechisch-christlichen Gemeinden leiteten Frauen bis ins 4. Jahrhundert Gottesdienste, in den jüdisch-christlichen nicht. Allmählich setzte sich aber überall das Männerpriestertum durch und prophetisch sprechende Frauen galten als Häretikerinnen.

Sternsinger unterwegs

Wir danken allen, die mit großem Einsatz zum Gelingen unserer Sternsingeraktion beigetragen haben: den Kindern, Jugendlichen, jungen und älteren Erwachsenen, die als Königinnen und Könige von Tür zu Tür gewandert sind, um für die Ärmsten der Armen um Spenden zu bitten, und mit ihren Texten, Gesang und Weihrauch Freude und Segen gebracht haben; den Begleitenden und Mittagstischen für ihre Fürsorge und Geduld, den „Taxis“ und für die Spende von 7.793,83 €.

AMI BEHMEL,



Therese von Lisieux

Foto: Wikipedia

Doch nun zur gegenwärtigen Situation: beim synodalen Vorgang in Deutschland denkt man vorsichtig auch das Priestertum der Frauen an. Letzten Endes geht es um die Weitergabe des Evangeliums und dazu sind auch die Frauen, die in vielem anders denken als Männer, notwendig. Die Frauen werden nicht alle Riten übernehmen. Doch nicht relativiert werden darf die Bergpredigt; ihre Umsetzung ist gelebte Moral.

Wir brauchen uns nicht zu bekämpfen. Wir sollen in versöhnter Verschiedenheit ein moralisch anständiges Leben führen. Im Römerbrief lesen wir: Wie wir an dem einen Leib viele Glieder haben, so sind wir Glieder am Leib Christi. Wir gehören zusammen, haben aber verschiedene Gaben und damit auch verschiedene Aufgaben. (vgl. Röm 12) Eine klare Ansage für die Gleichberechtigung der Frau auch in der katholischen Kirche.

MONIKA UDIER



ANNA SCHWARZINGER
UND DORIS BÄUMEL

Foto: Ami Behmel

KURZ & BÜNDIG

Rückblick

Wort-Gottes-Feier:

In einem Lektorenworkshop am 24.1.2020 gab uns Pfarrer Schrei Instruktionen, wie wir in Zukunft selbständig Gottesdienste gestalten können.

Vorschau

Suppenonntag und Vorstellung der Erstkommunionkinder: 15.3.2020.

Ausstellung von 14 Kreuzwegstationen auf Tapisserien in der Kirche Kroisbach ab Aschermittwoch, 26.2. - 10.4.2020.



Foto: Grässl

Evensong:

Kreuzwegmeditation am Freitag 6.3, 20.3. und 4.3.2020 um 18:30 Uhr mit Jack Brew.

Sonntag der Solidarität: 19.4.2020 mit der LAKOM Musikgruppe und anschließender Agape.

Erstkommunion und Muttertag: Sonntag, 10.5.2020.

Ökumenischer Pfingstgottesdienst: Sonntag, 31.5.2020.

Büchereiflohmarkt:

Samstag, 27.6. 8-14 Uhr und Sonntag 28.6., 11.30-13 Uhr Pfarre Kroisbach mit Bücherei-Brunch am Sonntag. Es spielt Daniel Mautner mit seiner Band.

Ca. 25 Jahre ist es her, dass auf Initiative von Frau Lydia Stolberg die Idee geboren wurde, alle Pfarrangehörigen ab dem 75. Geburtstag jährlich zu besuchen.

Frau Christa Trausmiller hat als „Gründungsobfrau“ die Besuchsgruppe umsichtig und mit viel Einsatz 23 Jahre lang geleitet und in Heinz Rosenberger einen kompetenten Nachfolger gefunden.

Waren es zuerst ca. 200 Pfarrbewohnerinnen und -bewohner pro Jahr, so sind es mittlerweile fast 600, die von einem engagierten Team von Ehrenamtlichen (derzeit 14 Personen) rund um ihren Geburtstag einen Gruß des Pfarrers und ein kleines Geschenk überreicht bekommen.

Die Freude bei den Geburtstagskindern ist immer sehr groß, es ergeben sich oft anregende Gespräche und nette Einladungen. Auch Freundschaften sind aus diesen Begegnungen schon entstanden.

Als ehrenamtlicher Mitarbeiter der Pfarre bieten mir diese Besuche eine Möglichkeit, abseits der normalen Hausbesuche im Rahmen verschiedenster Spendensammlungen, nicht als Bittsteller anzuklopfen, sondern Zeit und Freude zu schenken.

Wir gratulieren! 25 Jahre Besuchsgruppe

Wir freuen uns, wenn unser Team Zuwachs bekommen würde. Wenn Sie sich vorstellen können, ein paar Mal im Jahr älteren Menschen zum Geburtstag zu gratulieren und dabei selbst reich beschenkt zu werden, sind Sie bei uns richtig.

Bei Interesse melden Sie sich bitte in der Pfarrkanzlei.

PETER HIERZ



Wir in der Ragnitz 14

Seid ihr alle da?...

... So fragte der Kasperl die vielen Kinder und Eltern, die nach dem Jänner-Familiengottesdienst im Haus der Begegnung in fröhlicher Aufregung versammelt waren. Im Mittelpunkt des Interesses stand ein Faschingskrapfen, der aus dem Schloss gestohlen worden war. Am Ende tauchte er aber wieder auf. Die Prinzessin konnte den Kasperl, ihre Freunde und alle Kinder der Pfarre zur Krapfenjause einladen.

Ein Dankeschön den beiden Pup-

penspielerinnen Gabi Fresner und Eva Kerschbaumer sowie den fleißigen Frauen der Pfarre, die den Vorhang genäht und dem Kasperl eine laute Schelle verpasst haben.

Auf Wunsch der Kinder soll der Kasperl wieder in die Pfarre kommen. Wir laden deshalb zum nächsten Kasperltheater ein am **Sonntag, dem 17. Mai, 11.30 Uhr** (gleich nach dem Familiengottesdienst).

Hoffentlich seid ihr dann wieder alle da! HANNES BIBER

Pfarrkindergarten Graz-Ragnitz

Liebe Mamas, liebe Papas!

Sie brauchen einen Kindergartenplatz für Ihr Kind/Ihre Kinder für das Jahr 2020/2021? Bei uns wird es in diesem Jahrgang viele offene Plätze geben, Sie können gerne jetzt schon einen Besichtigung- und Informationstermin bei uns vereinbaren. Wir sind ein katholischer Pfarrkindergarten, der für Kinder aller Konfessionen und Kulturen offensteht. Sie erreichen uns von Montag bis Freitag ab 7 Uhr

unter 0316/30 19 80-31 – wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Sie können Ihr Kind/Ihre Kinder online auf der Homepage der Stadt Graz vormerken. Sollten Sie zu Hause dazu keine Möglichkeit haben, können Sie das in der Anmeldewoche von 2. bis 6. März auch bei uns im Kindergarten erledigen.

Mit herzlichen Grüßen

ELFRIEDE REINISCH, LEITERIN

8047 Graz, Ragnitzstraße 166

Email: kdg.ragnitz@graz-seckau.at



„Ich schenk dir einen Luftballon, er schwebt ganz leicht empor. Ich wünsch dir was! Was ist denn das? Ich sag's dir leis ins Ohr!“ Mit diesem Lied haben sich die Kindergartenkinder von ihrer Gabi (Fresner) verabschiedet, die nach 15 1/2 Jahren als Kinderbetreuerin in Pension gegangen ist. Gabis Liebe zu den Kindern und ihre Freude an der Arbeit waren jeden Tag zu spüren, ihr Einsatz für den Kindergarten ging weit über das normale Maß hinaus. Liebe Gabi, wir sagen dir – so wie die Kinder – leise ins Ohr: Vielen, vielen Dank für alles! Wir wünschen dir viel Leichtigkeit und Freude im Leben und Gottes reichen Segen!

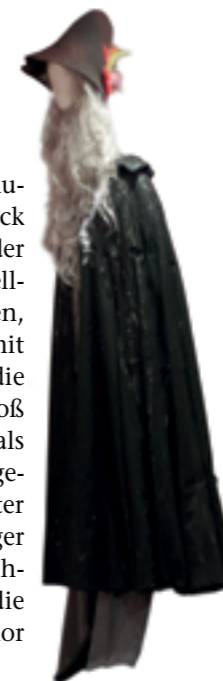
15 Wir in der Ragnitz

Riesig klein ... winzig groß

Musik der Gruppe „Neonschwarz“ eröffnet den Predigtstetch zum Firmstart. „Scheinriese...“ tönt es durch den Lautsprecher und weiter: „...Manchmal gibt es Dinge, die scheinen wie ein Riese. Manchmal werden große Steine zu Kiesel...“ Die Grenzen zwischen Klein und Groß, zwischen Riesen und Zwergen, verschwimmen in diesem Gottesdienst. Die zarte Greta Thunberg hat vor Riesen keine Angst und sucht mit den Goliaths aus Wirtschaft und Politik das Gespräch. Plötzlich entpuppen sie sich als Scheinriesen und schrumpfen mit jeder Begegnung etwas

mehr, bis ein Austausch auf Augenhöhe möglich wird. Der Blick fällt auch auf die Scheinzwerge der Gegenwart in Kirche und Gesellschaft. Gemeint sind Menschen, die klein – zwerghaft also – mit einer guten Sache beginnen, die mit Gottes Hilfe dann ganz groß raus kommt. Jesus Christus ist als Scheinzwerg in diese Welt eingetreten, entpuppt sich aber später als Riese der Liebe. Ein mächtiger dunkler Riese umringt von fröhlichen Gartenzwerge bildet die Kulisse für diese vom Gospelchor verschönerte Jugendmesse.

HANNES BIBER



54 (!) Sternsingerinnen und Sternsinger, 20 Begleiterinnen und Begleiter, 17 Mal Mittagessen und 18.034,77 € (!) Spenden für Menschen in Not – das ist ganz kurz zusammengefasst die Sternsingeraktion 2020! Vielen Dank allen, die sich für eine gerechtere Welt eingesetzt haben und allen, die so großzügig gespendet und die Sternsinger gut aufgenommen haben!

Exerzitien im Alltag in der Fastenzeit

„Gottes Spur in meinem Leben“

Eine Einladung, mich dem Leben und seinen Herausforderungen zu öffnen!

Dienstag, 3. März 2020, 19 Uhr – ca. 20.30 Uhr
Weitere Termine: 10. März, 17. März., 24. März 2020.

Im Medienraum im Haus der Begegnung, 1. Stock,
Ragnitzstraße 168, 8047 Graz.

Begleitung:

Dipl. Päd. Brigitte Semmler-Bruckner
Religionspädagogin, Dipl. Lebensberaterin
brigitte.semmler@gmx.at

Anmeldung in der Pfarrkanzlei:
Öffnungszeiten Di. u. Fr. 9–12 Uhr, Do.15–17 Uhr,
graz-ragnitz@graz-seckau.at,
0316/ 30 19 80.



KURZ UND BÜNDIG

Vorschau

Kreuzwegandachten finden an jedem Fastensonntag und am Palmsonntag um 15 Uhr beim Kreuzweg Hönigtal statt – herzliche Einladung! Der Kreuzweg befindet sich am Kalvarienberg im Milchgraben zwischen Ragnitz und Hönigtal. Ragnitzstraße stadtauswärts fahren, nach der Ortschaft Milchgraben ist ein Wegweiser links in den Wald hinein zum Kreuzweg. (Bei Schlechtwetter ist der Kreuzweg in der Ragnitzkirche.)

Nachhaltigkeitsabend zum Thema Zucker:

Fachleute aus verschiedenen Bereichen werden in Kurzreferaten das Thema „Zucker“ behandeln, anschließend Fragerunde und Stärkung. Donnerstag, 14. Mai 2020, 19 Uhr, Haus der Begegnung, Pfarrsaal

Familien-gottesdienste

Niko lädt ein

So, 15. März, 10.30 Uhr, Vorstellung der Erstkommunionkinder, Taufenerneuerung

So, 5. April, Palmsonntag, 10.00 Uhr (!) Palmweihe am Parkplatz vor der Volksschule Berliner Ring mit dem Palmesel Maxi

Fr, 10. April, Karfreitag, 15.00 Uhr, Kirchplatz, Kinderkreuzweg

So, 19. April, 10.30 Uhr

So, 26. April, 10.30 Uhr, Erstkommunion

So, 17. Mai, 10.30 Uhr, anschließend KASPERLTHEATER!!!

So, 21. Juni, 10.30 Uhr, Schöpfungsgottesdienst, anschließend Segnung der Fahrräder

Fr, 26. Juni, 8.15 Uhr, Schluß- und Dankgottesdienst der VS Berliner Ring



Einblicke & Ausblicke



Schritte in die Zukunft setzte Bischof Wilhelm Krautwaschl gemeinsam mit Vertreter(inne)n des künftigen Seelsorgeraumes Graz Ost.



Der „AufZAQ“-Lehrgang der Jungen Kirche von Birgit Walch hat uns zu einer MinistrantInnenschar verholpen – wir gratulieren.

Foto: Aberer



Welche Hygiene bringt's? Der letzte Nachhaltigkeitsabend im Jänner in der Ragnitz zu diesem Thema ist wieder auf großes Interesse gestoßen und wurde vom Publikum durchwegs gut bewertet.

KETZERECKE

Karikatur: Johanna Peinsipp



Impressum: Kommunikationsorgan des röm.-kath. Pfarrverbandes Graz St. Leonhard-Kroisbach-Ragnitz. Eigentümer, Herausgeber und verantwortl. Schriftleiter: Pfarrer Mag. Hans Schrei, Leonhardplatz 14, 8010 Graz. Layout: Helmut Joesch. Fotos, wenn nicht anders angegeben, aus dem Pfarrarchiv. Mit kirchlicher Druckerlaubnis. Herstellung: Druckerei Dorrong, Kärntnerstraße 96, 8053 Graz.

**DAS NÄCHSTE „GEMEINSAM UNTERWEGS“
ERSCHEINT AM 19. JUNI 2020**